

- 1795 Conservatoire national de musique in Paris
- 1804 Konservatorium für Musik Würzburg
- 1811 Konservatorium für Musik Prag
- 1817 Konservatorium für Musik Wien

1781–1794



Die Anfänge einer institutionalisierten Musikausbildung gehen in das 18. Jahrhundert zurück.

Der Hohen Karlsschule, die 1870 von Herzog Karl Eugen zunächst als Militärwaisenhaus gegründet worden ist und sich über eine Militärakademie bis zur Hochschule (1781) wandelt, wird 1781 eine Theater- und Musikabteilung angegliedert. Nach dem Tod des Herzogs wird die Hochschule von seinem Nachfolger Herzog Ludwig Eugen 1794 aufgelöst.

1791 wird Johann Rudolf Zumsteeg (1760–1802), selber ein Karlsschüler und zugleich seit 1792 Hofkapellmeister, Direktor des Musik- und Mimikinstituts.



1824

Gründung des Stuttgarter Liederkranzes. Ziel ist die Pflege des Männergesangs und die Erinnerung an Schiller durch jährliche Schillerfeste. Immanuel Faisst leitet von 1847 bis 1857, Wilhelm Speidel von 1858 bis 1886 den Liederkranz



1839

Mai: Einweihung des von Thorwaldsen geschaffenen Schiller-Denkmals durch den Stuttgarter Liederkranz



November: Franz Liszt konzertiert in Stuttgart und findet große Anerkennung

1843



1847

Februar: Gründung des Vereins für klassische Kirchenmusik unter Beteiligung von Faisst

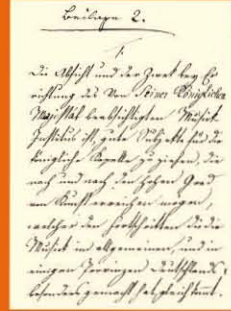
1846

26. August: Wiedereröffnung des neu gestalteten Hoftheaters



1812–1818

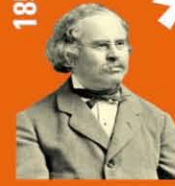
Einrichtung eines Musikinstituts am Stuttgarter Waisenhaus durch Hoftheaterdirektor Karl Freiherr von Wächter. Neben elternlosen Kindern werden hier auch Söhne und Töchter aus kleinbürgerlichen Kreisen unterrichtet. Das Musikinstitut am Waisenhaus wird 1818 wieder geschlossen.



Nach dem Ende der Napoleonischen Kriege entwickelt sich eine bürgerlichen Kultur. Neue Formen der Geselligkeit entstehen – Salons, Gesellschaften, Vereine –, in denen dem Bildungsgedanken Rechnung getragen wird. An vielen Orten werden Liedertafeln, Sing- und Orchestervereine gegründet. Damit wächst auch der Bedarf an gründlicher musikalischer Ausbildung.



1857



Die Gründung eines Musikinstituts in Stuttgart geht auf eine Privatinitiative zurück: Sigmund Lebert, ein aus Ludwigsburg stammender Klaviervirtuose und -pädagoge, erkennt, dass in Stuttgart die institutionellen Voraussetzungen für eine breite musikalische Ausbildung des aufstrebenden Bürgertums fehlen.

Es gelingt ihm, einen Kreis von Musikern und musikinteressierten Förderern für die Gründung einer Musikschule zu interessieren. Dazu zählen u.a. Immanuel Faisst, Ludwig Stark, Wilhelm Speidel, Eduard Keller (v.l.)

15. bis 18. Oktober 1955 wird das neue Gebäude am Urbansplatz feierlich eingeweiht und bezogen.

Auch wenn der Neubau den schwierigen Unterbringungsverhältnissen erst einmal ein Ende bereitet und die Musikhochschule als „eine der modernsten Hochschulen Europas“ gelobt wird, so ist der Bau doch auf einen zweiten Bauabschnitt hin geplant.



„Wir hoffen und wünschen mit der Hochschule, dass nun bald mit dem zweiten Bauabschnitt (Konzertsaal, Kammermusiksaal und andere Räume) begonnen werden kann, denn ohne diese weitere Räume bleibt die Hochschule ein Torso.“

Kultusminister Wilhelm Simpfendorfer in seiner Rede zur Einweihung des neuen Gebäudes am 15. Oktober 1955

Bis zur Realisierung der vor allem für die Konzerttätigkeit der Hochschule wichtigen Bereiche sollten aber 40 Jahre vergehen.

1956



Hermann Reutter

Direktor 1956–1966
Professor für Komposition

Das Jahrzehnt seiner Amtszeit steht vor allem im Zeichen der Konsolidierung und Bestandserhaltung.

1963

Die Hochschule erhält die heutige Bezeichnung *Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst*, womit der Entwicklung der Darstellenden Kunst Rechnung getragen wird. Diese wird durch die Schauspielschule, die Opernschule und den Studiengang Sprecherziehung repräsentiert.

In den Senatprotokollen der Jahre 1962 bis 1966 stehen vor allem zwei Themen auf der Tagesordnung: der *Zweite Bauabschnitt* und die mit sehr wechselnder Anteilnahme erstrebte Rektoratsverfassung.

1966



Arno Erfurth

Direktor 1966–1973
Professor für Klavier

1971

Studenten der Musikhochschule besetzen das leerstehende Haus Kernerstraße 33. Mit der gewaltlosen Hausbesetzung wollen die Studenten auf die Raumnot in der Musikhochschule hinweisen.

1973

Mit Einführung der Rektoratsverfassung wird Wolfgang Gönnerwein 1973 zum ersten Rektor der Hochschule gewählt.



Wolfgang Gönnerwein

Rektor 1973–1982
Professur für Chorleitung

1957

Hundertjahrfeier der Hochschule mit festlichen Aufführungen von Werken von Komponisten, die mit der Hochschule besonders verbunden sind

1958

1959

1956

Einweihung des Konzerthauses Stuttgarter Liederhalle an der Stelle der im Krieg zerstörten Liederhalle (Architekten: Abel und Gutbrod)



1957

1958

35. Deutsches Bach-Fest in Stuttgart mit Beteiligung der Musikhochschule

Kurt Georg Kiesinger (1904–1988)
Ministerpräsident

1959

27. Januar: Ministerpräsident Kiesinger verleiht u.a. Generalmusikdirektor Ferdinand Leitner, Musikhochschuldirektor Hermann Reutter und Generalintendant Walter Erich Schäfer das Große Bundesverdienstkreuz



1962

Januar: Uraufführung des „Flötenquartett 1961“ von Karl Michael Komma durch den Stuttgarter Kammermusikreis Hans-Ulrich Niggemann

17. Juli: Die Opernschule der Musikhochschule führt in der Liederhalle das zeitgenössische Opernwerk „Lübecker Totentanz“ von Hermann Reutter zum ersten Mal in Deutschland auf



1966

Hans Filbinger (geb. 1913) Ministerpräsident

1968

Zusammenlegung der Stuttgarter Jugendmusikschule und der Volksmusikschule zur Stuttgarter Musikschule

1965

5. Juli: Mit der Grundsteinlegung für den Neubau des Hauptstaatsarchivs beginnt der Wiederaufbau des Kulturbereichs an der oberen Neckarstraße, der auch die Landesbibliothek, die Musikhochschule, das Staatliche Museum für Naturkunde und die Staatsgalerie umfassen soll

1970

September / Oktober: Eröffnung des 30. und letzten Stuttgarter Mozartfestes

1971

Verstaatlichung der Musikhochschulen Karlsruhe, Mannheim und Trossingen

1969

Vaclav Neumann Generalmusikdirektor
9. November: Gründungskonzert des Artes-Ensemble Stuttgart mit Meisterschülern der Musikhochschulen Stuttgart und München und Mitgliedern des Südfunkorchesters



Ausbau des Fächerkanons

Aufbau des
Elektronischen Studios

Der Weg der Hochschule „ist genau vorgezeichnet: durch die im ganzen neuen Reich geltenden Grundsätze künstlerischer Erziehung, die ein wichtiges Stück der Volkserziehung, ja, in Wahrheit eine Lebensangelegenheit unseres Volkes sind.“

Hugo Holle in seiner Antrittsrede 1940

1940



Hugo Holle

Direktor 1940–1942
Professor für Komposition, Chorgesang und Formenlehre

1942



Hermann Erpf

Direktor 1942–1945
Professor für Komposition und Tonsatz

Erpf wird 1945 nach Kriegsende durch die amerikanische Militärregierung entlassen.

1944

Die zunehmende Bedrohung durch Fliegerangriffe zwingt zur Zuflucht an einen Ausweichort. Dieser wird in Trossingen gefunden, wohin ein Teil der Lehrer und Studenten übersiedelt. Das Trossinger Institut kann nach dem Zusammenbruch 1945 weitergeführt werden

Durch Fliegerangriffe wird das Gebäude der Musikhochschule fast vollständig zerstört und mit ihr die Musikinstrumente, die nicht nach Trossingen gebracht worden sind.



150 Studierendende

1946

Wiederoöffnung der Musikhochschule

Am 1. Februar 1946 nimmt die Musikhochschule ihren Betrieb in Stuttgart wieder auf. Der Wiederaufbau ist mühsam. Unter harten Bedingungen werden die aus Krieg und Gefangenschaft zurückkehrenden Musikstudenten, deren Zahl sich nach einem Jahr bereits verdreifacht hat, unterrichtet. Die Raumnot ist sehr groß: An 47 Orten in der Stadt wird unterrichtet, ein Neubau ist daher unbedingt erforderlich.

„Was wir brauchen, das sind tüchtige und einsatzbereite Künstler und Pädagogen, aber keine Stars mit Ansprüchen, die wir nicht erfüllen könnten und denen auch das Schülermaterial nicht entsprechen würde, auf das wir nun einmal angewiesen sind. So aber hoffen wir auf einer breiten Basis und auf lange Sicht hinaus mit zur Hebung des musikalischen Bildungsstandes in Württemberg beitragen zu können.“

Hermann Keller in einem Schreiben an das Kultministerium 1946

1946



Hermann Keller

Direktor 1945–1952
Professor für Stilkunde und Ästhetik, vor 1945 Leiter der Abteilung für evangelische Kirchenmusik

Hermann Keller übernimmt zunächst kommissarisch und ab 1. Mai 1947 definitiv die Leitung der Hochschule. Er leitet den Wiederaufbau der Hochschule ein.

1952



Hermann Erpf

Direktor 1952–1956

Erpfs zweite Amtsperiode ist durch den Neubau und den Wiederaufstieg der Hochschule gekennzeichnet.

1953

Gründung einer *Gesellschaft der Freunde der Staatlichen Hochschule für Musik*; eine der zentralen Aufgaben ist die Förderung des Nachwuchses.

Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

1943

September: Zeitgenössische Musiktage in Bad Cannstatt mit Werken von Erich Ade, Hermann Reutter, Hermann Erpf, Hugo Hermann, Willy Fröhlich und Paul Groß

1940

November: Das Wendling-Quartett beginnt einen Zyklus von sechs Abenden, an denen die Streichquartette Beethovens aufgeführt werden

1941

Oktober: Liederabend mit Yella Hochreiter sowie fünf Mozart-Feierstunden in der Musikhochschule



1945

Verhältnismäßig rasch nach Kriegsende entfaltet sich wieder ein reiches musikalisches Leben – allerdings behindert durch den Mangel an geeigneten Aufführungsstätten, da die Liederhalle, das Gustav-Siegler-Haus, die Musikhochschule und viele Kirchen weitgehend zerstört sind

1945

8. Mai: Bedingungslose Kapitulation der Deutschen

13. Juli: Gründung des Württ. Sängerbundes

Wiederbegründung des Philharmonischen Orchesters unter dem Namen Stuttgarter Philharmoniker

1947

November: Mendelssohn-Feier und Bach-Tage mit Kammermusik in der Musikhochschule

1946

Generalmusikdirektor Bertil Wetzelsberger Intendant der Württ. Staatstheater

Erste Stuttgarter Mozarttage

1950

Uraufführung der Oper „Don Juan und Faust“ von Hermann Reutter im Großen Haus der Württ. Staatstheater

Walter Erich Schäfer Generalintendant

1949

Ferdinand Leitner Generalmusikdirektor

1951

12. bis 18. März: Woche für Neue Musik, Veranstalter sind die Musikhochschule und der Süddeutsche Rundfunk

Neubegründung von Adlers Neuem Konservatorium für Musik als Stuttgarter Jugendmusikschule durch Paul Folge

1952

Reinhold Maier (1889–1971) erster Ministerpräsident des neu gebildeten Bundeslandes Baden-Württemberg

8. Oktober: Uraufführung des Balletts „Notturmo Montmartre“ nach der Musik von Hermann Reutter im Großen Haus

1953

Gebhard Müller (1900–1990) Ministerpräsident

1954

Im März: Zum 75. Geburtstag von Joseph Haas, Komponist und früherer Kompositionslehrer an der Musikhochschule, findet eine Joseph-Haas-Festwoche statt

1929



Carl Wendling

Direktor 1929 – 1940
Professor für Violine

Bereits unter Kempff, in steigendem Maße unter Wendling tritt die Musikhochschule mit Aufführungen an die Öffentlichkeit.

1926



Ausbau des Fächerkanons

Abteilung für Kirchen- und Schulmusik

1928

Ausbau des Fächerkanons

Musiklehreseminar

1930

Ausbau des Fächerkanons

Abteilung für
Katholische Kirchenmusik

1932

Festakt zum 75-jährigen Bestehen der Musikhochschule

Neue Machtverhältnisse

Die Hochschule passt sich den neuen Machtverhältnissen an – der Hochschulbetrieb geht weitgehend seinen gewohnten Gang weiter.

„Der Tag der nationalen Erhebung wurde am 18. März 1933 durch einen Festakt begangen, als Sprecher übernahm Alexander Eisenmann die ehrenvolle Aufgabe, an die neue Regierung im Namen der Hochschule das Gelöbnis zu richten. In gleicher Weise verliefen die Reichsgründungsfeier (18. Januar 1934) und am 20. April die Feier zu des Führers Geburtstag.“

Aus dem Jahresbericht 1931–1934

Neben Karl Aichele, Lehrbeauftragter für Schulmusik, der 1934 aus seiner Stelle als Lehrauftragsinhaber verdrängt wird, muss 1936 auch die Jüdin Clär Weglein, Lehrerin für Gehörbildung, die Hochschule verlassen. Beide kehren nach dem Krieg wieder an die Musikhochschule zurück.

1933

271 Studierende

Verstaatlichung

Zum 1. Oktober 1938 erfolgt die Übernahme der Musikhochschule in die Verwaltung des Landes Württemberg. Die Verstaatlichung wird von der Lehrerschaft bereits seit zwei Jahrzehnten angestrebt und kann jetzt deshalb verwirklicht werden, weil die Nationalsozialisten keine Anstalt als Hochschule dulden wollen, die ihr nicht unmittelbar unterstellt ist. Die Aufgaben des Hochschulvereins übernimmt das Kultministerium.



1938

1935

Ausbau des Fächerkanons

Seminar für
Rhythmische Erziehung

1939

Der im September ausgebrochene Krieg ändert zunächst nur wenig im Leben der Hochschule.

Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

1926

Bach-Tagung in der Musikhochschule Stuttgart

1928

1928 Eugen Bolz Staatspräsident

1932

Das 75-jährige Bestehen der Musikhochschule wird mit einer Konzertsreihe und einer Studienwoche für chorische und instrumentale Laienmusik gefeiert

30. Januar 1933

Adolf Hitler Reichskanzler

1933

15. März: Wilhelm Murr wird Staatspräsident, ab 2. Mai Reichsstatthalter

15. Mai: Christian Mergenthaler wird Ministerpräsident und Kultminister

März: Albert Kehm wird zwangsbeurlaubt, Otto Krauß wird Generalintendant des Landestheaters

Das Neue Konservatorium für Musik von Karl Adler wird in einen „Kraft-durch-Freude“-Betrieb umgewandelt, der 1945 aufgelöst wird

1936

Mai: 25-jähriges Bestehen des Wendling-Quartetts unter der Leitung von Carl Wendling



1937

März: Otto Krauß wird von Gustav Deharde als Generalintendant abgelöst, Carl Leonhardt von Herbert Adler als Generalmusikdirektor

Mai: In der Musikhochschule wird zeitgenössische Kammermusik gespielt; das Orchester des Schwäbischen Singkreises spielt unter der Leitung von Hans Grischkat zeitgenössische Orchestermusik

1938

Juli: 34. Allgemeines Schwäbisches Liederfest in Stuttgart

1939

Juni: Hugo Distler führt mit den Chor der Musikhochschule eigene Kompositionen auf





Neue Unterbringung

Der Förderverein unter Leitung von Präsident Dr. Walter Sigel hat großen Anteil daran, dass das Konservatorium 1911 in der umgebauten Villa Schönlein am Urbansplatz eine neue Unterbringung findet. Über 30 Räume in dem schlossartigen Gebäude ermöglichen einen ungestörten Unterricht.

Die Einweihung des neuen Gebäudes am 8. Januar findet in feierlichem Rahmen statt:

„In Gegenwart des Hofes, des Kuratoriums und des Senats sowie des Lehrerkollegiums u. zahlreicher Festgäste ... wurde heute vormittag ... das restaurierte Gebäude des Königlichen Konservatoriums für Musik eingeweiht.“

Der angebaute Konzertsaal entwickelt sich bald zu einer gut besuchten Stätte der öffentlichen Musikpflege.



Württembergische Hochschule für Musik

Am 18. September 1921 wird die Umwandlung des Konservatoriums in eine Hochschule für Musik mit einem Festakt vollzogen. Dies bedeutet die Entlassung von 29 Lehrern, die bislang in der Dilettantenschule unterrichteten, sowie ein rapides Sinken der Schülerzahl auf nurmehr 300.



Die ausscheidenden Lehrer und Schüler sammeln sich im neu gegründeten *Neuen Konservatorium für Musik* im Herdweg, das vom Verein zur Förderung der Volksbildung betrieben wird und nun die musikalische Laienbildung übernimmt. Es entwickelt sich unter der Führung von Karl Adler zu einem erfolgreichen Unternehmen.

333 Kunstschüler

„Man wende nicht ein, daß Konservatorien in der Lage waren, Pionierarbeit zu leisten. Sie waren in der Regel weder Fisch noch Fleisch – entbehrten der erforderlichen Gründlichkeit; größtenteils zugeschnitten auf Schüler, die das Musizieren als Nebenbeschäftigung betrachteten, mussten sie die Kosten ihrer ‚Kunstabteilung‘ durch die Einnahmen der Dilettantenschule decken. Kein Wunder, das ‚konservatorisch gebildet‘ eine zweifelhafte Empfehlung war.“

Max Pauer

Die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg sind von finanziellen Schwierigkeiten geprägt.



„Die Beschaffung der dringend nötigen Gelder stellte die geschäftliche Leitung vor die schwierigsten Aufgaben. Zuschüsse mussten erbeten werden, aber bis sie gewährt wurden, war ihr Wert schon wieder nichtig geworden. Auf's neue wurde der Ruf nach völliger Verstaatlichung laut ...“

Aus dem Jahresbericht 1916–1927



Wilhelm Kempff

Direktor 1924–1929
Professor für Klavier

Wilhelm Kempff baut die von Max Pauer begründete Tradition hervorragender pianistischer Ausbildung weiter aus. Auch findet eine durchgreifende personelle Verjüngung der Hochschule statt.

Württembergische Hochschule für Musik

Dilettantenklasse



Neues Konservatorium für Musik

1921

Karl Adler übernimmt die Laienbildung in einer neu gegründeten Institution
2. Oktober: König Wilhelm II. in Bebenhausen gest.

1924

Wilhelm Bazille Staatspräsident
Gründung des Philharmonischen Orchesters

1922

Uraufführung des Triadischen Balletts von Oskar Schlemmer

22. bis 23. Juli: Großes Schwäbisches Sängerefest

Carl Leonhardt Generalmusikdirektor

1920

Albert Kehm Generalintendant des Württ. Landestheaters

Johannes Hieber Staatspräsident

1920

Gründung des Württ. Theaterbundes

Gründung des Konzertbundes als Organisation der Stuttgarter Konzertbesucher; er kann sich nur wenige Jahre halten

1913

Juli: Schwedisches Musikfest in der Liederhalle

1914

1. August: Ausbruch des 1. Weltkrieges

1912

1. bis 3. Juni: Bach-Fest mit über 10.000 Besuchern

15. bis 16. September: Eröffnung des Großen und Kleinen Hauses des königlichen Hoftheaters (Architekt: Max Littmann)



1919

Fritz Busch Generalmusikdirektor

1918

9./11. November: Ausrufung der Republik in Deutschland, Waffenstillstand

Wilhelm Blos Leiter der provisorischen Regierung und Staatspräsident in Württemberg

November: Rücktritt von Baron von Putlitz als Intendant des Hoftheaters

Königin Olga hinterlässt bei ihrem Tod 1892 eine Stiftung mit einer Kapitalanlage von 30.000 Mark, deren Zinsen für begabte und *würdige* Schüler verwendet werden sollen.



Die Stiftung kann 1895 übernommen werden, nachdem das Konservatorium in die Rechte einer juristischen Persönlichkeit überführt worden ist.

Das Konservatorium wird 1896 umbenannt in *Königliches Konservatorium für Musik*.

1897

40-jähriges Jubiläum, zu diesem Anlass finden drei Konzerte statt



1898



Ausbau des Fächerkanons

Einrichtung einer Schauspielschule

1900



Samuel de Lange

Direktor 1900–1907
Professor für Komposition, Orgelspiel und Chorgesang

1906

Gründung des *Vereins zur Förderung des Königlichen Konservatoriums*; der Verein bildet ein Komitee, das zur Einrichtung eines Baufonds aufruft, um dem Konservatorium eine angemessene Unterbringung zu sichern.



1907

13.-16. April: 50-jähriges Jubiläum des Konservatoriums, das mit einem Festakt und mehreren Konzerten begangen wird.



„Die Anforderungen, die heute an ein Konservatorium gestellt werden, sind bedeutend gewachsen gegen früher, die Schwierigkeiten, gegen die es anzukämpfen gilt, werden dabei immer größere, und keineswegs hat es den Anschein, als ob es in absehbarer Zeit damit besser würde.“

Alexander Eisenmann in der Festschrift zum Jubiläum

1907



Max Pauer

Direktor 1907–1924
Professor für Klavier

Die Ära Max Pauer ist prägend für das Konservatorium. Er betreibt beharrlich den Ausbau zur Hochschule mit dem Ziel, die Musikschüler von der Elementarstufe bis zur Hochschulreife in allen Fächern der Tonkunst bis zur künstlerischen Selbständigkeit auszubilden.

1908

Verschmelzung des Konservatoriums mit dem Verein zur Förderung des Konservatoriums. Die organisatorische Struktur wird zweigeteilt: Die Verwaltung liegt in den Händen eines Kuratoriums, die künstlerische Leitung liegt bei dem Direktor und bei dem Senat.

Königliches Konservatorium für Musik

1897

1896

1. bis 3. August: 5. Deutsches Sängerbundfest in Stuttgart mit großer Beteiligung von Sängern aus ganz Deutschland und Österreich

1900



25. Mai: Wiedereröffnung des 1843 erbauten Wilhelma-Theaters in Anwesenheit des Königs paares

27. bis 30. Mai: 6. Musikfest im Saal des Königsbaus

1903

7. Musikfest

1902

19. bis 20. Januar: Brand des Stuttgarter Hoftheaters, das Gebäude brennt bis auf die Grundmauern nieder; Einweihung eines Interimstheaters im Oktober



1907

8. Musikfest

1906

Hugo-Wolf-Fest

1909

2. Juni: Zur Eröffnung eines fünftägigen Tonkünstlerfestes Richard Strauß und Engelbert Humperdinck anwesend

1908

1. September: Max Schillings Hofkapellmeister, ab Januar 1909 Stuttgarts erster Generalmusikdirektor

12. Dezember: Baron Putlitz Generalintendant

„Aus Konzession gegen den anderwärts allgemeinen Gebrauch“ nimmt die Musikschule 1865 die Bezeichnung *Württembergisches Konservatorium für Musik Stuttgart* an. Mit der Namensänderung sind keine organisatorischen oder inhaltlichen Veränderungen verbunden.

1867



Zum 10-jährigen Stiftungsjubiläum kann Faisst feststellen:

„Thatsache ist jedenfalls, dass besonders die Zahl der Zöglinge der Künstlerschule, zumal solcher aus dem Ausland, in den letzten Jahren bedeutend anwuchs, dass die Lehrkräfte fortwährend vermehrt ... werden mussten...“

1867

Zum Stiftungsjubiläum übernimmt König Karl das persönliche Ehrenprotektorat des Konservatoriums.



„Eure Majestät möchten geruben, das Konservatorium für Musik bei dem bevorstehenden Beginn einer neuen Periode seiner Thätigkeit durch allergnädigste Uebernahme des Protektorats über die Anstalt zu beglücken.“

1880

Ausbau des Fächerkanons

Gründung Bläserklassen
Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott,
Horn, Trompete



1874

Ausbau des Fächerkanons

Dramatische Gesangsschule
spätere Opern- und Chorschule

1871

Zusätzlich zu dem Staatszuschuss, der 1872 verdoppelt wird, erhält das Konservatorium ab 1871 eine finanzielle Unterstützung der Stadt Stuttgart und ab 1874 einen Beitrag aus der königlichen Kabinettskasse; auch wohlhabende Freunde unterstützen das Konservatorium und seine Studierenden.

1882

25-jähriges Jubiläum des Konservatoriums, das mit einer viertägigen Feier begangen wird.

1889

1891

König Karl vermachte dem Konservatorium den musikalischen Teil seiner Bibliothek und setzt es in den Besitz von Stiftungen ein. Sein Nachfolger König Wilhelm II. übernimmt das Ehrenprotektorat.

1895

Nach dem Tod von Faisst übernimmt Edmund Singer übergangsweise die Leitung der künstlerischen Geschäfte, als administrativer Vorstand wirkt L. Hils.



Edmund Singer

Professor für Violine
von 1861 bis 1907, seit
1900 Ehrenvorstand

Konservatorium für Musik

1865

Gründung des Akademischen Liederkranzes (Männergesangsverein)

1867

Carl Doppler und Johann Joseph Albert gleichberechtigte Hofkapellmeister

1875

24. Oktober: Einweihung des großen Festsaals der Liederhalle



1882

1883

16. November: Wiedereröffnung des Hoftheaters nach Umbauarbeiten (u.a. Installation einer elektrischen Beleuchtung)

1885

17. bis 20. Juni: Großes Musikfest in Stuttgart

1889

23. bis 26. Juni: Feierlichkeiten zum 25-jährigen Regierungsjubiläum König Karls, das Konservatorium veranstaltet ein Festkonzert



1891

6. Oktober: König Karl von Württemberg gest.; 23. Oktober: Thronfolge durch Wilhelm II. von Württemberg (1848–1921)



Juni: Großes Musikfest mit Beteiligung zahlreicher Gesangsvereine



Baron Putlitz Intendant des Stuttgarter Hoftheaters

1893

1894

2. Juni: 4. großes Musikfest, Arthur Rubinstein dirigiert die Erstaufführung seines Oratoriums „Christus“

15. April 1857
Gründung Stuttgarter Musikschule



„Der Zweck dieser geplanten Anstalt ist ein doppelter: sie soll nicht bloß dem angehenden Musiker von Fach Gelegenheit bieten, sich in den betreffenden Zweigen seiner Kunst auszubilden, sondern sie soll auch zur allgemeinen Gründung eines gediegenen musikalischen Geschmacks und Verständnisses, zur Hebung der Tonkunst in allen ihren Gebieten, den Weg bahnen.“

Im Februar des Jahres 1857 wird ein von 22 hervorragenden Bürgern der Stadt unterzeichneter Aufruf veröffentlicht, der die Gründung einer Stuttgarter Musikschule bekannt macht.

Die Stuttgarter Musikschule besteht aus zwei Abteilungen: Der *Künstler-schule*, die Berufsmusiker ausbildet, und der *Dilettantenschule*, die sich der Laienbildung widmet.

Die Musikschule nimmt am 15. April 1857 mit 60 Schülern, davon 15 *Kunstschüler* und 45 *Dilettanten*, den Unterrichtsbetrieb im 4. Stock der Eberhardstraße 1 auf.



60 Schüler gesamt

Stuttgarter Musikschule

Fächerkanon
Elementar- und Chorgesang
Sologesang
Klavierspiel
Orgelspiel
Violinspiel
Violoncellospiel
Tonsatzlehre
Ästhetik der Musik
Geschichte der Musik
Italienische Sprache

1859



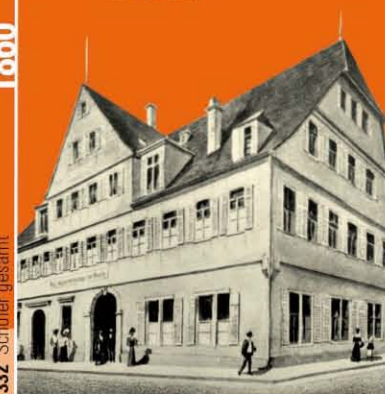
Immanuel Faisst

Direktor 1859–1894
Professor für Komposition, Orgelspiel und Chorgesang

Faisst übernimmt 1859 als Direktor die künstlerische und administrative Leitung der Musikschule. Er bleibt 35 Jahre in diesem Amt

1860

332 Schüler gesamt

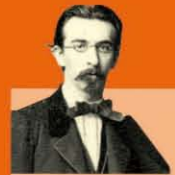
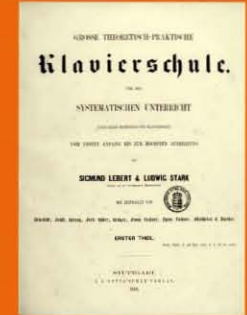


Etablierung und Umzug

Drei Jahre nach der Gründung ist die Schülerzahl bereits auf 270 gestiegen, so dass eine neue Unterkunft gesucht werden muss. Eine größere Anzahl von Förderern kauft das *Landhaus* in der Langestraße 51 und überlässt es mietweise der Musikschule. Wesentliche Voraussetzung für diese Veränderung ist, dass die mit Privatmitteln gegründete und finanzierte Musikschule ab 1860 eine jährliche Unterstützung aus Staatsmitteln erhält.

Der Aufschwung der Musikschule resultiert lange Zeit aus der Ausbildung von Klavierspielern. Noch 10 Jahre nach der Gründung beträgt der Anteil der Klavierschüler über 80 Prozent.

Für den hervorragenden Ruf des Klavierunterrichts sorgt in den ersten Jahrzehnten neben Lebert und Speidel auch der Pianist Dionys Pruckner, ein Schüler von Franz Liszt.



Dionys Pruckner

Professor für Klavier
von 1859 bis 1896



1862

Gründung des deutschen Sängerbundes

25. Juni: König Wilhelm I. gest. Thronfolger: Karl von Württemberg (1823–1891)

1861

1864

12. Dezember: Einweihung der von Leins erbauten Liederhalle als Aufführungstätte für den Stuttgarter Liederkranz



1849

Gründung des Schwäbischen Sängerbundes unter Beteiligung von Immanuel Faisst

1857

März: Gründung des Orchestervereins durch Rudolf Zumsteeg und Johann Zundel. Die künstlerische Leitung liegt häufig bei Professoren der Musik(hoch)schule bzw. des Konservatoriums

Durch das Kunsthochschulgesetz vom 12. Februar 1975 werden die Rechtsverhältnisse der Hochschule neu geregelt, sie wird eine Einrichtung des Gesamthochschulbereichs. Seitdem entspricht ihr Rang dem einer wissenschaftlichen Hochschule.

1976

Ausbau des Fächerkanon

Einrichtung des Studiengangs Musikwissenschaften für Gymnasiallehrer mit der Fachrichtung Musik

1978

Aufspaltung des Kultusministeriums in zwei selbständige Ministerien für Kultus und Sport sowie Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem seitdem die unmittelbare Zuständigkeit für die Hochschule obliegt.

1982



Martin Gümbel

Rektor 1982–1986
Professur für Komposition und Musiktheorie

„...hohe Zahl der Aufnahmebewerber (1200), jammervolle räumliche Situation, dennoch unermüdlicher Aufbau in allen Abteilungen.“

Rechenschaftsbericht des Jahres 1983

1983



Ausbau des Fächerkanon

Gründung des Figurentheaters

1987



Konrad Richter

Rektor 1987–1990
Professur für Liedgestaltung und Klavier

Im Rahmen der Bebauung der so genannten Kulturmeile wird seit den 1980er Jahren im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau der Staatsgalerie auch ein Neubau für die Musikhochschule geplant.

1990



Rolf Hempel

Rektor 1990–1997
Professur für Komposition und Musiktheorie

1990er Jahre

Die Entwicklung der Hochschule in den letzten Jahrzehnten ist enorm: 1963 waren 400 Studenten eingeschrieben, 1995 sind es mehr als die doppelte Zahl; 110 Dozenten stehen drei Jahrzehnte später 273 gegenüber. Eine Reihe von Abteilungen sind neu eingerichtet worden: Jazz- und Populärmusik, das Studio für Elektronische und Computer-Musik, das Figurentheater, in Fachbereichen wie Gehörbildung oder Sprecherziehung hat sich das Dozentenangebot vervielfacht, das studio gesprochenes wort hat institutionellen Charakter angenommen.

Ausbau des Fächerkanon

Einrichtung der Abteilung Jazz- und Populärmusik



Einrichtung des Wilhelmatheaters als Lerntheater für die Darstellenden Künste

1988

Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

1978

Lothar Späth (geb. 1937) Ministerpräsident

1983

Gründung des Fördervereins Wilhelma-Theater mit dem Ziel der Renovierung und Wiedereröffnung des Theaters

1980

Dennis Russel Davis Generalmusikdirektor der Württ. Staatstheater

1985

Europäisches Jahr der Musik mit rund 100 Konzerten in Stuttgart

Wolf-Dieter Hauschild Nachfolger von Hans Zonatelli als Leiter der Stuttgarter Philharmoniker

Wolfgang Gönnenwein Generalintendant der Württ. Staatstheater

1984

31. Oktober: Wiedereröffnung des Großen Hauses der Württ. Staatstheater



1986

Garcia Navarro Generalmusikdirektor der Württ. Staatstheater

1987

1. Dezember: Einweihung des renovierten Wilhelma-Theaters



1987

13. September: Festakt zum 75-jährigen Bestehen des Großen Hauses der Württ. Staatstheater

1990

Juli: Generalintendant Wolfgang Gönnenwein verlässt das Staatstheater

1988

Oktober: Musikhochschultage unter dem Motto „Den Opfern der Gewalt“, in 18 Veranstaltungen werden an die 100 Werke von vergessenen Komponisten, ermordet in den KZs der Nazis oder gefallen in den beiden Weltkriegen, aufgeführt

1991

Erwin Teufel (geb. 1939) Ministerpräsident
Carlos Kalmar Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker

1993

September: Europäisches Musikfest in Stuttgart unter dem Motto „Europas Musikgeschichte – Grenzen, Öffnungen“

1992

Klaus Zehelein Intendant des Opernhouses

1988

Wolfgang Gönnenwein wird Staatsrat ehrenhalber für die Belange der Kunst im Kabinett Späth

September: Stuttgart ist europäische Musikstadt mit über 100 Konzerten

Nach Jahrzehnten der Planung erfolgt am 1. Dezember 1992 die Grundsteinlegung für den Neubau der Musikhochschule an der Stuttgarter *Kulturmeile* an der Konrad-Adenauer-Straße.

7. März 1996: Feierliche Einweihung des Neubaus der Musikhochschule. Nach den Entwürfen des britischen Stararchitekten James Stirling entsteht ein postmodernes Gebäude von internationalem Rang. Die Baukosten betragen 121,5 Mio. DM. Der Lehrbetrieb wird im April aufgenommen, am 21. April gibt es einen Tag der offenen Tür.

Mit dem Bezug des Gebäudes „ist ein wesentlicher Schritt getan, um die Raumnöte der Hochschule zu beenden.

Darüber hinaus jedoch wird dieses Haus der Kultur nach innen – auf die künstlerische Entfaltung seiner jungen Musiker und Schauspieler – und nach außen – als anziehendes, repräsentatives Kulturforum eine ganz neue Wirkung haben.“

Helga Bernhard, Die Entwicklung des Neubaus

Ministerpräsident Teufel verspricht, während der kommenden Legislaturperiode einen L-förmigen Anbau an der Konrad-Adenauer-Straße fertig zu stellen, in dem neben dem Haus der Geschichte auch weitere Räume – Übungsräume, Kammermusiksaal, Probebühne und Operschule – untergebracht werden sollen.

2002

Durch die Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts findet der Neubau der Staatlichen Hochschule für Musik seinen Abschluss und seine architektonische Abrundung.



Werner Heinrichs

Rektor seit 2002
Professur für Kulturwissenschaft und -management

1997



Rainer Wehinger

Rektor 1997–2002
Professur für Komposition und Musiktheorie, Elektronisches Studio

Verschiedene Studiengänge stehen den Studierenden offen: Künstlerische Ausbildung, Musikerziehung, Schulmusik, Kirchenmusik, Schauspiel und Operschule, Figurentheater und Sprecherziehung. Die bisherigen Fachgruppen sind 2006 durch vier Fakultäten ersetzt worden. Aufbau- und Zusatzstudien sowie Einrichtungen wie das Wilhelma-Theater, das Studio für Elektronische Musik, das Studio *Alte Musik* und das *studio gesprochenes wort* erweitern das Lehrangebot und bieten zusätzliche Plattformen für Lehrende und Lernende.



Und heute ?

„Etwa 770 Studentinnen und Studenten aus mehr als 40 Ländern studieren heute an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und nutzen die hervorragenden künstlerischen und räumlichen Möglichkeiten. Nicht zuletzt aber genießen sie auch die faszinierende Lage der Hochschule inmitten der Stadt sowie die Einbettung in die einzigartige Stuttgarter Kulturmeile mit Staatsoper, Schauspielhaus, Staatsgalerie, Haus der Geschichte, Landesbibliothek und Staatsarchiv.“

Aus dem Internetauftritt

1995

Dennis Russell Davis Leiter des Stuttgarter Kammerorchesters

August: Europäisches Musikfest in Stuttgart unter dem Thema „Krieg – Versöhnung – Frieden“

September: Jörg-Peter Weigle wird Generalmusikdirektor in Stuttgart und Chefdirigent der Stuttgarter Philharmoniker

1997

Lothar Zagrosek Generalmusikdirektor der Staatsoper Stuttgart

August: Europäisches Musikfest der Bachakademie unter dem Motto „Wege in die Romantik“

1997

Januar: Eröffnung der 17 Tage für neue Musik mit einem Konzert in der Musikhochschule

Juni: Die Bigband der Musikhochschule gibt ihre letzten Konzerte unter der Leitung von Erwin Lehn



2001

August / September: Europäisches Musikfest unter dem Thema „Italien“

2002

August / September: Europäisches Musikfest, im Zentrum steht Ludwig van Beethoven

